

Nach den Sommerferien

Eine Erzählung zum Umgang mit Rechtschreibfehlern in Kindertexten
von Katharina Kummer

Der Deutschunterricht in einer 3. Klasse. Vor den Ferien haben die Kinder Urlaubstüten gebastelt, die sie während der Ferien mit ihren Erlebnissen füllen durften. Nun war es an der Zeit darüber zu sprechen. Frau Hase bat die Kinder sich in einen Sitzkreis zu setzen und zeigte ihnen eine blauschimmernde Muschel. Die Muschel, so erklärte Frau Hase, ist unsere Erzählmuschel und wenn ihr keine Erinnerung an euren Urlaub habt, so könnt ihr diese ans Ohr halten und ihr werdet Geräusche hören, die euch helfen sich zu erinnern. Die Kinder erzählten reihum ihre Erlebnisse aus den Ferien. Nach zehn Minuten unterbrach Frau Hase den Gesprächskreis und versprach, dass die Kinder in der nächsten Stunde ihre Erzählung fortsetzen konnten und vielleicht schon aus ihren Büchern lesen können. Nun wollte Frau Hase mit den Kindern ein Urlaubsbuch schreiben, in dem jeder seine Erlebnisse hineinschreiben konnte. Die Aufgabe der Kinder war es nun ihre einzelnen Erlebnisse kurz aufzuschreiben. Einige Kinder fragten, ob sie zu den Geschichten auch malen dürfen. Frau Hase bejahte es, doch bestand darauf, dass erst die Geschichte fehlerfrei geschrieben wird. Anschließend formulierte sie Kriterien, die die Kinder beim Schreiben beachten sollten und gab ihnen Hinweise, wie sie ihre Geschichte beginnen können. Haben die Kinder eine Geschichte fertig geschrieben, so sollten sie zu Frau Hase kommen, sodass sie drüber schauen konnte und die Rechtschreibung und den Ausdruck verbessern konnte. Die Kinder begannen ihre Geschichten zu schreiben und waren emsig dabei. Hier und da meldeten sich noch einzelne Kinder, die Schwierigkeiten hatten einen Anfang für ihr Urlaubserlebnis zu formulieren. Nun meldete sich bereits Max und zeigte seinen Bericht Frau Hase. Sie las ihn durch und runzelte die Stirn. So viele Rechtschreibfehler, sie war so traurig, dass Max die Regeln zur Rechtschreibung vergessen hatte und begann mit dem Bleistift die Fehler zu korrigieren. Dabei bemerkte Frau Hase, wie Max sich abwandte und anfang seinen Banknachbarn zu ärgern und ihr gar nicht mehr zuhörte, worauf sie ihn hinwies. Als nächstes zeigte Jessica ihre Geschichte der Lehrerin. Auch bei ihr musste Frau Hase viel korrigieren, sie ärgerte sich zunehmend. Jessica schrieb die Geschichte nochmals ab und zeigte ihr Geschriebenes erneut. Frau Hase entdeckte wieder Fehler, obwohl sie ihr doch gezeigt hat, wie die richtige Schreibung der Wörter ist. Das musste sie Jessica nun auch sagen und wurde dabei etwas laut.

Nach der Stunde ging Jessica zu Frau Hase und zeigte sich traurig. Die Lehrerin fragte sie, was denn los sei. Jessica erzählte von der tollen Idee, die Urlaubserlebnisse in ein Buch zu schreiben. Frau Hase wunderte sich, warum sie nun traurig ist. Nach einem kurzen Moment antwortete sie ihr. Sie hatte großen Spaß eine aufregende Geschichte aufzuschreiben, doch fand sie es nicht nett, dass die Lehrerin nur darauf achtete, wie die Wörter geschrieben sind. Die Änderungen der Lehrerin in der Formulierung haben ihre Geschichte verändert und auch ihre Fantasie ausgebremst. Das hat Jessica sehr traurig gestimmt. Frau Hase versuchte ihr zu erklären, dass wir die Geschichten im Klassenraum ausstellen möchten und ihr viel daran gelegen ist, dass keiner darüber lacht, weil Rechtschreibfehler darin enthalten sind. Dennoch machte Jessica der Lehrerin verständlich, dass es nicht mehr ihre Geschichte war, sondern eine Geschichte, wie von einem Erwachsenen.

Dieses Gespräch stimmte Frau Hase nachdenklich und sie entwickelte ein Verständnis für Jessicas Anliegen. Im Gespräch mit Kollegen erfuhr Frau Hase, wie die Kollegen mit den Fehlern der Kinder umgehen und der war sehr verschieden. Frau Hase nahm sich zukünftig vor den Unterricht umzugestalten, um die Arbeiten der Kinder zu Wert schätzen und dennoch eine Methode zu finden, dass die Kinder auf die Rechtschreibung in ihren Texten achten.